Deutsche Rundschau
in Polen
früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 5 500 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 5 000 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 5 616 000 Mk. Unter Streifb. in Polen monatl. 9 000 000 Mk. Danzig 2,5 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — **Einzelnummer 20 Groschen.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 108. Bromberg, Sonnabend den 10. Mai 1924. 48. Jahrg.

Frankreich vor den Wahlen.

Am Sonntag, 11. Mai, wird das französische Volk die neue Zusammensetzung seines Parlaments zu bestimmen haben. Dieses über die Grenzen Frankreichs in Mitteleuropa, ja in der ganzen Welt bedeutungsvolle Ereignis haben wir unlängst bereits an dieser Stelle berührt, als wir eine Übersicht über das französische Parteiwesen zum Abdruck brachten. Wir geben heute im Auszuge einen Vorwahlbericht wieder, den die „Frankf. Ztg." von ihrem Pariser Korrespondenten erhielt:

„Fast mehr noch als in Deutschland kommt der Entscheidung im französischen Wahlkampf, der am 11. d. M. ausgetragen wird, eine über die Grenzen des eigenen Landes weit hinausgehende internationale Bedeutung zu. Denn angesichts der politischen Vormachtstellung, die Frankreich seit dem Kriege besitzt, angesichts des Übergewichts, das es dadurch im Rate der Völker an sich zu reißen vermocht hat, würde ein neuer Sieg der französischen Reaktion die Konsolidierung eines Zustandes bedeuten, der sich seit fünf Jahren als das Haupthindernis auf allen Wegen zu einer friedlichen Regelung der großen europäischen Streitfragen und damit zur Wiederherstellung eines wirklichen und dauernden Friedens in der Welt erwiesen hat. Ist der französische Wähler sich dieser Tragweite der Entscheidung, zu der er berufen ist, bewußt und ist er bereit, ihr Rechnung zu tragen? Man wird, um diese Frage beantworten zu können, sich zunächst über eine andere klar werden müssen: entsprach die Kammer, die soeben, nach vier Jahren einer für Frankreich wie für Europa gleich verhängnisvollen Existenz, ihre wenig schöne Seele ausgehaucht hat, in ihrer Zusammensetzung, ihrer Politik und deren Ergebnissen wirklich dem Mandat, das sie im November 1919 von ihren Wählern erhalten hatte?

Die verflossene Kammer war keineswegs von Anfang an das, was sie in den letzten Jahren geworden ist. Sie hat der auf einen vernünftigen Ausgleich mit Deutschland abzielenden Politik eines Briand ebenso treue Gefolgschaft geleistet, wie später den brutalen Gewaltmethoden eines Poincaré. Die Größe der gestellten Aufgaben, die eigene Unerfahrenheit, Unsicherheit und vielleicht auch Unfähigkeit bedurften des starken Führers, hinter dem man die eigene Ohnmacht verstecken zu können glaubte. In dessen Hand aber mußte ein Parlament von der Zusammensetzung und Schwäche dieser Kammer zu einem willenlosen Werkzeug werden. In Poincaré hat es diesen Meister gefunden.

Das französische Wahlrecht.

Der Nationale Block hatte einen überraschenden Sieg vom Jahre 1919 zu einem erheblichen Teil den Ungeheuerlichkeiten des damals neuen Wahlgesetzes zu verdanken, die er, beweglicher in der Taktik und von Grundsätzen weniger beengt als seine Gegner, geschickt auszunutzen verstanden hat. Dieses Wahlgesetz, mit dem Clemenceau die ihm unbequeme Linke überrumpelt hat, und nach dem auch diesmal wieder gewählt wird, ist ein Monstrum, ein Wechselbalg von Provorz und Mehrheitsprinzip, ein wahres Sammelsurium von Inkonsequenz und Ungerechtigkeit. Bis zum Jahre 1919 wurde die französische Kammer auf Grund des Mehrheitsprinzips in den Arrondissements, den kleinen Verwaltungsbezirken, gewählt. Jeder der 600 Wahlkreise hatte einen Abgeordneten zu wählen. Das Wahlgesetz vom Jahre 1919 führte die „beschränkte" Verhältniswahl mit einem System besonderer „Prämien" für die absolute und die relative Mehrheit ein. Wahlkreise wurden mit wenigen Ausnahmen — Paris, Marseille, Nantes — die Departements; die Zahl der in ihnen zu wählenden Abgeordneten ist auf Grund der Bevölkerungsziffer durch Gesetz festgelegt; sie schwankt zwischen 3 und 14. Gewählt wird nach unstarren Listen, d. h. der Wähler kann Kandidaten der einen Liste streichen, um sie durch Kandidaten der anderen Listen seines Wahlkreises zu ersetzen. Erhält eine Liste die absolute Mehrheit, so fallen ihr ohne weiteres die sämtlichen Mandate des Kreises zu; die Minderheit geht leer aus. Die Liste mit der relativen Mehrheit aber, d. h. diejenige, die die meisten Stimmen auf sich zu vereinigen vermocht hat, erhält die Reststimmen aller übrigen Listen zugesprochen. Ein Zahlenbeispiel mag dies veranschaulichen:

In einem Departement, das acht Abgeordnete zu wählen hat, erhält von 120 000 abgegebenen Stimmen
die Liste A 59 000 Stimmen,
die Liste B 28 000 Stimmen,
die Liste C 20 000 Stimmen,
die Liste D 13 000 Stimmen.

Der Quotient beträgt 15 000 und es erhalten danach die Liste A zunächst drei Mandate, die Liste B und C je ein Mandat, die Liste D keines. Die drei übrig gebliebenen Mandate aber fallen automatisch der Liste A, als der Liste mit der stärksten Stimmenzahl zu. Diese erhält sechs Sitze, während die drei anderen Listen zusammen sich trotz höherer Stimmenzahl mit nur zwei begnügen müssen. Die Vergewaltigung der Minderheiten ist bei dieser Art von „Verhältniswahl" also weit schlimmer als bei der Wahl nach reinem Mehrheitsprinzip.

Dieses Wahlsystem zwingt zu Koalitionen. Der Nationale Block hatte dies 1919 rechtzeitig erkannt. Rechte, Klerikale und gemäßigte Republikaner hatten in fast allen Wahlkreisen gemeinsame Einheitslisten aufgestellt, die Parteien der Linken aber waren getrennt marschiert und durch das Spiel der „Prämien" für die absolute und relative Mehrheit geschlagen worden. Die Sozialisten hatten aus Angst, durch Zusammengehen mit bürgerlichen Parteien der Agitation der Kommunisten eine gefährliche Waffe in die Hand zu geben, ein Kartell mit den demokratischen Gruppen abgelehnt, für das im übrigen auch bei diesen aus der Besorgnis heraus, ihre nationale Gesinnung angezweifelt zu sehen, nicht allzuviel Enthusiasmus vorhanden war. Die schwere Niederlage des Jahres 1919 hat beide eines Besseren belehrt. Sozialismus und bürgerliche Linke (Radikale, Radikal-Soziale und Republikanische Sozialisten) marschieren diesmal im „Kartell der Linken" vereint, zusammen. **Sie haben mit Ausnahme weniger Wahlkreise, wo persönlicher Zank oder intransigenter Doktrinarismus die Einigung scheitern ließen, überall gemeinsame Listen aufgestellt und so dem Nationalen Block das Monopol auf die Mehrheitsprämien genommen.**

*

Die „Rigaische Rundschau" schließt einen Leitartikel ihres Pariser Korrespondenten mit folgendem Situationsbericht:

„Im Grunde stehen sich zwei Blocks gegenüber: der nationale bürgerliche Block, der die letzten fünf Jahre hindurch, geführt von Poincaré, die Geschicke der Republik leitete, und der links orientierte Block der Sozial-Radikalen, der die 15 Vorkriegsjahre hindurch maßgebend war. Als Schlagwort der ersteren gilt Poincarés Ausspruch: „Weder Reaktion noch Revolution", als Losung der letzteren der Ausruf Ferdinand Buissons: „Die Reaktion — niemals! Die Revolution — immer!" Als Flügel werden diese beiden Hauptgruppen flankiert von Kommunisten, linksstehenden Sozialisten und Royalisten. Den Kern des neuen Parlaments werden mithin die beiden Blocks bilden, jeder der letztgenannten Flügel bringt es vielleicht zu 20 bis 30 Abgeordneten. Kraß ausgedrückt wird es sich im Wahlkampf darum handeln, festzustellen, ob Frankreich für oder gegen Poincaré und seine Politik stimmt. Den letzteren zum Führer zu haben ist ein Vorteil des nationalen Blocks, den Sozial-Radikalen fehlt es an einem solchen.

Wie unlängst England und Italien, wie gestern noch Deutschland, so steht auch Frankreich bald vor einer entscheidenden Wahlschlacht, deren Ausgang für die gesamte Kulturwelt bedeutungsvoll ist."

Ein origineller Nachruf.

Ein kräftiger Nachruf für die gewesene Pariser Kammer ist im Pariser „Quotidien" unter dem Titel „Sie stinkt schon!" erschienen. Pierre Bertrande, der Verfasser dieses Nekrologs, schreibt:

„Endlich! Sie war miserabel. Ein ungeheures Werk bot sich ihr dar. **Sie durfte nach dem fürchterlichsten Kriege der Welt und Frankreich den Frieden geben.** Das war ihre erste, ihre gebieterische Pflicht. **Sie hat nicht einmal versucht, diese Aufgabe zu erfüllen.** Die ersten Demagogen hatten mit dieser Kammer das leichteste Spiel. Als Poincaré an die Regierung kam, war die Kammer für ihn bereit. Die Mehrheit begrüßte den Ministerpräsidenten, weil er der stärkste Vertreter einer Politik der Obstruktion und der Großsprecherei war, einer Politik, die das Land nicht wollte, die aber den Interessen der Kriegshetzer und Kriegsverdiener wunderbar angepaßt war. Seither häuften sich in der äußeren Politik die schwersten Fehler in so unheimlicher Menge, daß der Augenblick nahe war, in dem Frankreich sich isoliert sehen mußte. Heute sind wir so weit, daß wir unsere Schuld bekennen und die Vorschläge der Sachverständigen annehmen müssen.

In der inneren Politik waren die Herren vom Nationalen Block ebenso gierig und ebenso stumpfsinnig. Wir wollen es nicht vergessen, daß dieses skandalöse Parlament unter dem Drucke seiner Generale und ihres Parlamentsklüngels die 18monatige Dienstzeit bewilligte und dadurch Frankreich als das Land des Militarismus verdächtigt hat. Wir müssen bis zur Restauration weit zurückgehen, um eine Kammer zu finden, die ihrem Namen — allerdings in anderer Bedeutung des Wortes Kammer! — so entsprochen hat: „Sie stinkt!"

Italien und die deutschen Wahlen.

Dem „Tag" wird aus Rom berichtet: Während einige italienische Zeitungen gestern noch von ihren Berliner Vertretern große Siege der Demokratie melden ließen, wird heute die Presse dem Aufflammen deutschen Volksgeistes in bemerkenswerter Weise gerecht. Als erste der Zeitungen macht sich der franzosenfreundliche „Messagero" von dem Schlagwort frei, daß eine Rechtsregierung notgedrungen schädlich für das deutsche Volk sein müsse. Ein oberflächliches Urteil deutscher und fremdstaatlicher europäischer Zeitungen habe die deutsche Idee totgesagt, doch heute bestätige sie ihre Kraft und Fähigkeit, sich weiterzuentwickeln. Die Erfolge der Kommunisten hätten keine alarmierende Bedeutung, doch seien sie bezeichnend für die ihnen im Ruhrbezirk zuteil gewordene Behandlung. Der „Messagero" schließt seine Ausführungen mit den Worten: „Vergeblich behaupten die Berliner amtlichen Kommentare, daß die Wahlen keine Änderung in der deutschen Politik bringen. Das Gegenteil sei jedoch der Fall, denn sie bedeuten den parlamentarischen Beginn der nationalen Erhebung. Für den Sieg der Rechtsparteien sei Poincaré verantwortlich, weil der Sieg auf seine Druckpolitik zurückzuführen wäre. Die jetzige Regierung müsse zurücktreten, und die neue deutsche Regierung werde keine Demütigung mehr dulden. Dadurch werde das Ruhrproblem das Hauptproblem Europas. Auch die „Idea Nazionale" sieht voraus, daß die patriotische Reaktion eine Rückwirkung auf die auswärtige Politik ausüben werde. Die Zeitung hebt hervor, daß die Demokratie in allen Ländern Niederlagen erlitten habe. Die linksstehende Zeitung „Mondo" sieht in der Stärkegleichheit der Sozialisten und der Nationalisten eine tragische Schwäche des neuen Reichstags. Der neuen Regierung bleibe nur eine Koalition oder eine Diktatur übrig.

Rote Rheinfluten.

Das offizielle Morgenblatt, „Corriere Italiano", das bisher mit seinem Kommentar über den Ausgang der deutschen Wahlen zurückhielt, schreibt, Paris habe zwar recht, wenn es sich alarmiert zeige, aber schon Molière sagt: „Tu l'as voulu." Die Demokraten und die Republikaner, die allein die Garantie des Friedenswillens boten, wären nicht besiegt worden, wenn die Ruhr nicht besetzt und das deutsche Volk nicht auf das blutigste beleidigt und zur Rache und Revanche aufgestachelt worden wäre. **Dazu mache sich in Deutschland der Glaube breit, daß Deutschland nicht mit den Waffen besiegt worden, sondern durch Wilson verraten worden sei.** Solche Überzeugung sei noch gefährlicher als der Revanchegedanken. Die Deutschen sind ein Volk, das marschiert, wie von oben befohlen wird, wenn es erst einmal von einer Theorie überzeugt ist. So erscheint uns heute Deutschland am Beginn einer seiner katastrophalen Märsche. Die Fluten des Rheins rinnen wieder rot dahin.

Złoty und Polenmark am 9. Mai
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,18	Złoty
	100 Złoty =	110,00	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,16-5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. =	0,91-0,92	Złoty
Rentenmark	. . . . =	1,23	Złoty

Die Vorabstimmung in Hannover.
Reichstagswahlen und Welfenfrage.

Bekanntlich findet am 18. Mai in der Provinz Hannover, mit Ausnahme des Regierungsbezirks Aurich, eine Vorabstimmung darüber statt, **ob diese heute preußischen Bezirke sich wieder aus dem preußischen Staat herauslösen dürfen oder nicht.** Die Welfen oder Deutsch-Hannoveraner, auf deren Antrag das Volksreferendum stattfinden soll, müssen bei dieser Vorabstimmung mindestens 500 000 bis 600 000 Stimmen aufbringen, um — nach der Reichsverfassung — die Hauptabstimmung, das eigentliche Volksreferendum durchzusetzen.

In diesem Zusammenhang erscheint das Ergebnis der Reichstagswahlen in den hannoverschen Wahlkreisen besonders bedeutungsvoll. Diese Wahlen waren sozusagen eine „Vorabstimmung" für die Vorabstimmung vom 18. Mai und haben die Aussichtslosigkeit der welfischen Sonderwünsche klar erwiesen. Die Deutsch-Hannoveraner haben nämlich — trotz ihrer äußerst rührigen Propaganda — im ganzen Wahlkreisverbande Niedersachsen, also einschließlich Braunschweig, Oldenburg, Bremen und Ostfriesland, 308 379 Stimmen aufgebracht, gegen 1920 rund 10 000 Stimmen weniger. Für die Vorabstimmung am 18. Mai können die Deutsch-Hannoveraner aber selbst von dieser Summe keinen vollen Gebrauch machen, da von ihr die Stimmen abzusetzen sind, die im Regierungsbezirk Aurich und selbstverständlich auch in Braunschweig, Oldenburg und Bremen aufgebracht wurden. Die in diesen Bezirken abgegebenen 10 580 Stimmen sind von der obigen Ziffer 308 379 abzusetzen, so daß die Deutsch-Hannoveraner für die bevorstehende Vorabstimmung nur 297 799 Stimmen einzusetzen haben. Bis zu den erforderlichen rund 500 000 Ja-Stimmen ist somit noch ein weiter Weg.

*

Die Pfalz bekennt sich zum Reich.

WTB. meldet aus Speyer: Der Volksentscheid über die Änderung der bayerischen Verfassung, der in der besetzten Rheinpfalz mit den Reichstagswahlen verbunden war, hat folgendes Ergebnis gehabt: mit **Ja** stimmten nur 24 381, mit **Nein** dagegen rund zehnmal soviel, nämlich 223 352 Wähler.

Die Pfalz hat bekanntlich nachträglich am 4. Mai über den Volksentscheid abgestimmt, der am 6. April im rechtsrheinischen Bayern durchgeführt wurde und den Vorstoß der Partikularisten zum Scheitern brachte. Das Ergebnis in der Pfalz bedeutet eine neue Niederlage der partikularistischen Kreise in Bayern.

Vor der Beilegung des deutsch-russischen Zwischenfalles.

Die diplomatische Spannung, die seit Sonnabend vergangener Woche zwischen Deutschland und Rußland besteht, dürfte — einer Meldung des Ullsteindienstes zufolge — in einem schiedsgerichtlichen Verfahren beseitigt werden.

Aus dem Notenwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt und der Sowjetbotschaft in Berlin geht hervor, daß die Berichte über die Vorgänge in der russischen Handelsdelegation, die die Ursache des Konfliktes geworden sind, voneinander wesentlich abweichen. Während nach der deutschen Darstellung der deutsche Kommunist Bozenhardt die beiden Kriminalbeamten aus Waiblingen in die Räume der russischen Handelsdelegation gelockt hat, dort entsprungen ist, die Beamten aber von den Beamten der Handelsdelegation festgehalten und eine Zeitlang ihrer Freiheit beraubt worden sind, behauptet die russische Botschaft auf Grund ihrer Berichte, die deutschen Beamten seien mit Revolvern in die Räume der Handelsdelegation eingedrungen.

Daß die deutsche Darstellung für sich das Recht der größeren Wahrscheinlichkeit in Anspruch nimmt, liegt auf der Hand, aber da der Tatbestand von der russischen Botschaft wesentlich abweichend dargestellt wird, soll er zunächst durch ein Schiedsgericht einwandfrei festgestellt werden. Dieser Vorschlag ist aufgetaucht, und sowohl die Berliner Regierung wie auch die Sowjetregierung in Moskau dürften einem schiedsgerichtlichen Verfahren zustimmen. Damit ist der Konflikt auf die ruhige Bahn objektiver Ermittelungen gebracht, und dürfte in verhältnismäßig kurzer Zeit beigelegt werden.

Botschafter Krestinski reist dieser Tage nach Moskau ab. Diese Reise ist, wie schon erwähnt, seit längerer Zeit geplant gewesen und gilt der Teilnahme an einem kommunistischen Kongreß, der in Moskau stattfindet.

*

Dementi.

Berlin, 8. Mai. (PAT.) Die Abendpresse meldet, daß die durch zwei Morgenblätter gebrachte Nachricht von einer schiedsgerichtlichen Entscheidung in dem Sowjetzwischenfall in Berlin den Tatsachen nicht entspricht. Maßgebende Kreise hätten nur den Gedanken aufgeworfen, eine Kommission zur Prüfung der strittigen Fragen zu berufen.

Die Piasten und die Posener Präsidentenrede.

Die Lodzer „Republika" meldet aus Warschau: In der letzten Sitzung der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten verlas der Senator Posner (P. P. S.) einige Briefe, die an ausländische Korrespondenten gerichtet waren, und in denen im Hinblick auf die Rede des Präsidenten Wojciechowski die Frage gestellt wird, ob tatsächlich in Polen die kriegerische Stimmung noch anhalte. Es sei dies für Polen eine sehr schädliche Sache.

Senator Buzek (Piast) erklärte, daß ausländische Zeitungen, und sogar solche, die Polen günstig gesinnt sind, das Oberhaupt unseres Staates den „gernsprechenden Präsidenten" nennen. Senator Buzek vergleicht die Reden des Präsidenten mit den Reden Wilhelms II., der alle Jahre mehrmals (?) im Posener Schlosse eine kriegerische Rede zu halten pflegte. (Uns ist von solchen kriegerischen Reden, die in Posen gehalten wurden, nichts bekannt. D. Red.) Senator Buzek wies darauf hin, wie sehr solche Kaiser-Reden den Deutschen in der öffentlichen Meinung im Auslande geschadet hätten. Weiter verlangt Senator Buzek Auskunft darüber, ob die Reden des Präsidenten der amtlichen Telegraphenagentur in der richtigen Fassung übermittelt worden sind. Wenn nicht, so würden wir uns alle freuen, wenn aber ja, so müsse man fragen, welcher Minister die verfassungsmäßige Verantwortung für die Auslassungen des Präsidenten trage.

Der Rat der Vier.

Die Sachverständigenkommission für die nationalen Minderheiten.

Die Sachverständigenkommission für die nationalen Minderheiten ist jetzt in ihrer Zusammensetzung festgestellt worden. Mitglieder der Kommission sind Abg. Stanislaw Grabski (ein Bruder des Ministerpräsidenten), Advokat Löwenherz, Eugen Staszewski und Abg. Thugutt. Die erste Sitzung der Kommission findet am Montag statt.

*

Autonomie für Ostgalizien?

Die Lodzer „Republika" läßt sich aus Warschau melden: Am 9. d. M. treffen in Warschau die Wojewoden von Lemberg, Stanislau und Tarnopol ein, um dem Minister des Innern, Hübner, die Sprach- und Schulverhältnisse Ostgaliziens darzulegen. Minister Hübner wird die Berichte dem politischen Komitee des Ministerrats vorlegen.

Das Protokoll über Jaworzyna.

Krakau, 8. Mai. Vorgestern nachmittag haben die tschechisch-polnischen Verhandlungen über die Grenze zwischen beiden Staaten ihren Abschluß erreicht. Es ist in den zehntägigen Verhandlungen zwischen beiden Staaten ein volles Einvernehmen über das Schlußprotokoll erzielt worden. Auf Grund der Beschlüsse des Völkerbundrates vom 12. März und des Botschafterrates vom 26. März d. J. wird das Endprotokoll wirtschaftliche und Verkehrsfragen des Grenzgebiets enthalten. In der ersten Artikelgruppe des Protokolls ist die freie Entwicklung des Wirtschaftslebens im Grenzgebiet, in der zweiten die Bewegungsfreiheit von Touristen und sonstigem Publikum formuliert. Zudem sieht das Protokoll den späteren Abschluß einer Sonderkonvention vor über eine Gesamtregelung des Touristenverkehrs im tschechoslowakisch-polnischen Grenzgebiet und über die Schaffung von Naturschutzparks zu beiden Seiten der Grenze in der Tatra und den Peninen. Schließlich regelt das Protokoll wirtschaftliche Fragen im Zusammenhang mit der auf dem Dunajec verlaufenden Grenzlinie.

Das Protokoll wird von der internationalen Kommission an den Botschafterrat weitergegeben werden, der auf Grund der vereinbarten Punkte eine Schlußbestimmung über den Verlauf der Grenzlinie zwischen beiden Staaten treffen wird.

Bankkrise.

Wir lesen im Warschauer „Nasz Przegląd": Wegen der seit einigen Tagen kursierenden Gerüchte über Zahlungseinstellungen bei einer Reihe von Warschauer Banken erschien gestern eine sehr beunruhigende Mitteilung folgenden Inhalts:

„Bei Beginn einer Besserung der Verhältnisse des Staatsschatzes war es von vornherein klar, daß dies mit der Erschütterung der Grundlage einzelner Banken verknüpft sein würde. Die Verringerung der Zahl der Banken (durch Zentralisation) ist zur Ermäßigung des Diskontsatzes im Lande notwendig. Jetzt ist der Augenblick gekommen, da eine gewisse Anzahl von Banken, besonders in Warschau, Schwierigkeiten aufweist und zu wanken beginnt. Eine vorzeitige Nennung dieser Banken vor der Feststellung des Grades ihrer Schwierigkeiten wäre sicherlich nicht angebracht, da es nicht in allen Fällen zu Zahlungseinstellungen kommt. Aber schon heute kann man sagen, daß solche Fälle zweifellos eintreten werden. Die kräftigeren Banken verbinden sich schon zu Syndikaten, um sich weiter zu festigen zu gegenseitiger Stützung und Hilfeleistung. Die Regierung beschloß im Interesse der Bevölkerung, für einzelne wankende Banken Kommissare zur Überwachung des Standes ihrer Geschäfte zu bestimmen. Für eine dieser Banken ist bereits ein solcher Kommissar ernannt, und für ein paar andere steht die Ernennung noch für heute in Aussicht."

„Wir nehmen nicht an," schreibt der „Nasz Przegląd" weiter, „daß diese Mitteilung zur Beruhigung der öffentlichen Meinung beitragen wird, da sie lediglich ankündigt, daß eine bestimmte Anzahl Banken dem Bankrott entgegengehen, und es z. Z. nicht bekannt ist, ob das Finanzministerium diesen Kreditinstitutionen, die beträchtliche Aktiva besitzen, sie aber wegen der wirtschaftlichen Krise nicht flüssig machen können, und die sich lediglich deshalb in Zahlungsschwierigkeiten befinden, Hilfe bringen wird. Die Zahl der Banken, die in den Nachkriegsjahren entstanden sind, ist zweifellos zu groß. Ihre Liquidation dadurch, daß man sie zum Bankrott zwingt, wäre aber eine Pferdekur, die eine allgemeine Börsenpanik und ein wirtschaftlich-finanzielles Chaos hervorrufen könnte. Wir verstehen auch nicht, wie ein Massenbankrott der Banken, der schon durch allgemeine Mitteilungen darüber, ohne daß die einzelnen Firmen zugleich genannt werden, hervorgerufen werden kann, zur Ermäßigung des Diskontsatzes beitragen kann. Es ist im Gegenteil vorauszusehen, daß die breite Öffentlichkeit für längere Zeit jedes Vertrauen zu den Privatbanken verliert, und auf die Unterbringung ihrer Kapitalien in den Banken verzichtet. Des weiteren wird der ganze innere bankmäßige Geldumlauf paralysiert, da die Handels- und die industriellen Kreise sich scheuen werden, Geschäfte, die auf Krediten und sei es auch nur auf solchen von einigen Tagen basieren, einzugehen. Das Chaos und die Panik, die durch die unaufhörlichen Gerüchte über bevorstehende Bankrotte vermehrt werden, tragen nur dazu bei, die hohen Diskontsätze zu befestigen. Der Kreditbedarf ist heute so groß, daß daraus nur diejenigen privaten Diskontierer Nutzen ziehen, die trotz der Stabilisierung der Valuta ungefähr 15 Prozent monatlich für Wechselkredite nehmen.

Daß nicht alle Banken, die sich in Zahlungsschwierigkeiten befinden, Opfer der Sanierungsaktion sind, bezeugt die Tatsache, daß eine Reihe von Institutionen ins Wanken geraten ist, die in enger Verbindung mit der Holzausfuhr steht. Es zeigt sich, daß der von der Regierung mit einem englischen Konsortium abgeschlossene Vertrag im Holzexport eine Krisis hervorgerufen hat. Die Engländer werden nämlich durch das litauische Gebiet Holz ausführen können, indem sie auf ihren Ladungen die britische Flagge hissen und auf diese Weise mit den einheimischen Firmen mit Hilfe der billigeren Transportkosten konkurrieren können. Wenn auf diesem Hintergrunde einige Banken fallieren, so wird man dies schwerlich mit der Stabilisierung erklären können.

Im übrigen muß betont werden, daß die Epidemie der Bankbankrotte keineswegs eine lokale Erscheinung ist; in schwieriger Lage befinden sich auch die belgischen Banken, die eine so energische Unterstützung nicht erhalten haben wie die französische Bank während der letzten Baisse des Franken. Der Bankapparat in Wien ferner durchlebt gleichfalls eine ungewöhnliche Krise, die indessen durch die vorsichtige Taktik der Verwaltung des österreichischen Staatsschatzes gemildert ist, die von dem Kontrolleur des Völkerbundes bestätigt wurde. Auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig befanden sich die Ostbank und die Girobank in Zahlungsschwierigkeiten, denen aber wahrscheinlich die verwandten deutschen Institutionen zu Hilfe kommen werden. Aus diesen Beispielen sehen wir, daß die Regierung energische Schritte unternehmen muß, wenn sie die Interessen der Bevölkerung zu wahren beabsichtigt; die bloße Ernennung von Kommissaren reicht in diesem Falle nicht aus.

*

Zahlungseinstellung von Warschauer Banken.

Wie aus Warschau gemeldet wird, sind dort verschiedene Banken in Zahlungsschwierigkeiten geraten, und einige haben sogar ihre Zahlungen schon eingestellt. Nach Ansicht der Lodzer „Republika" hängt das mit dem Börsenkrach in Wien zusammen.

*

Krach an der Wiener Börse.

Aus Wien wird gemeldet: An der hiesigen Börse trat ein schwerer Krach ein, einzelne Aktien fielen um 50 Proz. 27 Firmen, darunter solche von bedeutendem Ansehen, haben ihren Bankrott erklärt.

Ein französischer Finanzsachverständiger in Polen.

M. Warschau, 8. Mai. In Warschau ist der französische Finanzinspektor Chalender eingetroffen. Er hatte bereits am Mittwoch eine längere Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Grabski. Thema der Unterredung waren die polnischen Finanzen. Chalender interessierte sich besonders dafür, ob Polen in diesem Augenblick keine ausländische Anleihe braucht. Der Ministerpräsident erklärte, daß die Situation des Staatsbudgets gegenwärtig so sei, daß Polen zur Befriedigung der laufenden Staatsbedürfnisse keine Auslandsanleihe benötige. Das Budget für das Jahr 1924 werde balanziert ohne die Notwendigkeit, sich an das Ausland wegen Gewährung einer Anleihe wenden zu müssen. Ein so junger Staat aber, wie Polen würde Investitionen gebrauchen, und für diese Zwecke wäre Polen gern bereit, unter erträglichen Bedingungen eine ausländische Anleihe aufzunehmen. Chalender sagte, daß er dem polnischen Sanierungsprogramm größte Bewunderung zolle und vor allem, daß die Sanierung so schnell durchgeführt worden sei. Er betonte, daß mit eigenen Kräften eine so große Tat keiner der neuen Staaten vollbracht habe.

Der italienische Ministerpräsident Mussolini hat an den Ministerpräsidenten Grabski ein Telegramm gesandt, in welchem er diesem seine Bewunderung ob der in Polen gelungenen Finanzsanierung ausspricht. Grabski dankte in einem Antworttelegramm und gedachte der Hilfe, die Italien dem polnischen Staate bei seinen Bemühungen um die Hebung der Wirtschaft geleistet hat.

Die Wiener Verhandlungen bisher ergebnislos!

Der Schiedsrichter hat zu entscheiden.

Der „Danz. Ztg." wird aus Wien gemeldet:

Die deutsch-polnischen Verhandlungen, die seit mehreren Tagen über die Auslegung der Bestimmungen des zwischen Polen und den Ententestaaten abgeschlossenen Vertrages vom 29. Juni 1919 betreffend die Staatsangehörigkeits- und Optionsfrage geführt werden, sind bisher ergebnislos verlaufen, gerade so wie die vorher in Warschau und anderen Orten geführten Verhandlungen. Obschon man die Annäherungsversuche fortsetzt, wird wahrscheinlich der neutrale Vorsitzende der Konferenz, Professor Kaeckenbeck im Sinne der vom Völkerbundrat auf englischen Antrag gefaßten Beschlüsse als Schiedsrichter die Entscheidung treffen.

Die Paßgebühren.

M. Warschau, 8. Mai. Der „Kurjer Polski" wandte sich an den Abg. Byrka (Piast), den Vorsitzenden der Schatzkommission, und befragte ihn über seine Meinung bezüglich der Nichtermäßigung der Paßgebühren. Abg. Byrka führte aus: Die Ablehnung der Ermäßigung der Paßgebühren in der dritten Lesung der Kommission ist ganz zufällig gewesen. Die vertraulichen Mitteilungen des Direktors Zaczek haben auf den kleinen Abgeordnetenkreis einen großen Eindruck gemacht. Ich persönlich stehe den Mitteilungen dieses Herrn skeptisch gegenüber. Mittlerweile haben sich an den Vorsitzenden der Kommission die Vertreter zweier großer Sejmklubs gewandt und forderten die Zurückziehung dieses Beschlusses. Wenn das nicht erfolgen sollte, so verbleibt ja noch das Plenum des Sejm, welchem der Antrag der Minderheit der Sejmkommission auf Ermäßigung der Paßgebühren auf 30 Zloty zugehen wird. Das könne nicht im August erfolgen, wie das Herr Zaczek vorgeschlagen hat, denn im Monat August fährt niemand mehr in die Ferien, sondern in den Monaten Mai oder Juni. Der Antrag wird auf einer der nächsten Sitzungen des Sejm, also nach dem 20. Mai beraten werden.

Ich bin der Ansicht, daß die Kulturkreise Polens diesen Tag mit Ungeduld erwarten. Persönlich ist Abg. Byrka gegen die Meinung des Herrn Zaczek. Ihm ist der Fall bekannt geworden, daß das Kultusministerium einem Professor, der studienhalber nach Paris zu reisen hatte, den Rat erteilte, seine Bitte um Erteilung eines verbilligten Passes mit Krankheit zu motivieren. Ich bin der Überzeugung, daß die Finanzsanierung nicht darunter leiden wird, wenn wir ins Ausland reisen, und gegen den Valutaschmuggel werden auch nicht die 500 Zloty etwas nützen.

Finanzielle Kontrolle der Selbstverwaltungskörperschaften.

M. Warschau, 8. Mai. Wie verlautet, wird die Regierung in allernächster Zeit zur Prüfung der Budgets der Selbstverwaltungsbehörden schreiten. Es ginge nicht an, daß z. B. der Bürgermeister der Stadt Kielce ein größeres Gehalt bezieht als der Ministerpräsident, oder daß gewisse Landräte sich von den Kreisausschüssen zu ihrem Gehalt Zuschläge in Höhe von 500 Prozent bewilligen lassen, während das Gesetz nur Zuschläge bis 100 Prozent zuläßt. Die Sparsamkeitsaktion müsse auch auf die Selbstverwaltungskörper ausgedehnt werden.

Am 29. v. M. ist eine Verfügung des Innenministers in Kraft getreten, die im Einverständnis mit dem Finanzminister erlassen worden ist, die die Kompetenz der Wojewoden erweitert. Es wird ihnen mit dieser Verfügung die Berechtigung erteilt, in die auf Grund des Ermächtigungsgesetzes dem Innenminister und dem Finanzminister zustehende Berechtigung betreffend zeitweise Regulierung der Kommunalfinanzen in notwendigen Fällen einzugreifen. Im Zusammenhang hiermit haben die Wojewoden Instruktionen in Form von Musterstatuten erhalten, nach welchen sie die ihnen zur Bestätigung eingesandten Steuerstatuten überprüfen sollen. Die Erteilung oben erwähnter Kompetenz berechtigt die Wojewoden zur Prüfung der Finanzen der Kommunalverbände, sowie zur Beeinflussung der Kommunalwirtschaft. Der Zweck dieser Kompetenzerweiterung ist also eine Beschützung der Bevölkerung vor einer unbegründeten Steuerbelastung durch die Kommunen.

Pastor Needra aus Wilna in Riga verhaftet!

Wie die „Rigasche Rundschau" meldet, wurde der auch unseren Lesern durch seine objektiven Aufsätze über die Verfassungskämpfe in der lutherischen Kirche Kongreßpolens bekannte Pastor Andrew Needra aus Wilna, der frühere lettische Ministerpräsident in Riga, in Haft genommen, unmittelbar nachdem er mit dem Dünaburger Zuge aus Wilna in der lettischen Hauptstadt eingetroffen war.

Über die sensationelle Verhaftung Pastor Needras, die aus parteipolitischen Gründen erfolgt (er war konservativ, während seine Gegner, die jetzigen Machthaber, der Linken angehören!) wird folgendes bekannt:

Montag abend traf in Riga die Nachricht ein, daß Pastor Andrew Needra, mit einem Visum der lettländischen Gesandtschaft in Warschau versehen, die Grenze passiert habe und nach Riga unterwegs sei. Needra, der in Begleitung seiner Gemahlin reiste, wurde bereits im Zuge von Agenten der Geheimpolizei beobachtet. Auf dem Bahnhof in Riga wurde der Reisende von der Bahnpolizei und den Untersuchungsrichtern für besonders wichtige Angelegenheiten sowie von Beamten der politischen Polizei erwartet.

Zum Empfang hatte sich auch der kürzlich aus der Haft entlassene Sohn Needras eingefunden. Außerdem war eine große Menge Neugieriger hinzugeströmt, da das Gerücht über die bevorstehende Ankunft Needras sich bereits in der Stadt verbreitet hatte.

Als der Zug hielt und P. Needra den Wagen verließ, traten Beamte der politischen Polizei auf ihn zu, erklärten ihn für verhaftet und forderten ihn auf, ihnen zu folgen. Needra äußerte seine Verwunderung über dieses Ansinnen seitens ihm unbekannter Leute und ersuchte die Agenten um Vorweisung ihrer Ausweise und des Haftbefehls. Nachdem er die ihm daraufhin vorgewiesenen Ausweise in aller Ruhe durchgelesen hatte, gab er sie mit einem Dank zurück und wollte seinen Weg fortsetzen. Als er hierauf zum zweiten Male von den Beamten angehalten wurde, wandte er sich an die Eisenbahnpolizei, beklagte sich über die Aufdringlichkeit der Agenten der politischen Polizei und ersuchte die Eisenbahnpolizei um Feststellung deren Persönlichkeiten und um Aufnahme eines Protokolls. Hierauf berief sich P. Needra auf seine geistliche Würde und auf die alten russischen Gesetze, laut welchen ein Prediger nur auf Beschluß der höchsten Gerichtsinstanz in Haft genommen werden dürfe. Er erklärte, daß er lutherischer Prediger in Polen sei und vom polnischen Konsistorium Urlaub erhalten habe, und wies den betreffenden Urlaubsschein vor. Als die Beamten der politischen Polizei ungeachtet aller Einwände darauf bestanden, daß Needra für verhaftet anzusehen sei, ersuchte er sie mit Entschiedenheit, ihm den Haftbefehl vorzuweisen, welchem Ansuchen die Beamten keine Folge leisten konnten, da sie nicht im Besitz eines Haftbefehls waren. Schließlich wurde P. Needra an der Hand des „Waldibas Wehstnesis" davon überzeugt, daß er schon lange steckbrieflich gesucht würde, und daß daher seine Verhaftung auf gesetzlicher Grundlage erfolgt sei. Jetzt erst ergab er sich in sein Schicksal. Der Verhaftete wurde im Automobil in die politische Polizei geschafft. Seine Gemahlin wurde sofort entlassen.

*

Riga, 8. Mai. Pastor Andrew Needra wurde in der politischen Polizei einem Verhör unterzogen und darauf ins Zentralgefängnis geschafft.

Wie nachträglich berichtet wird, hat sich der Verhaftete im Zuge mit seinen Mitreisenden lebhaft über landwirtschaftliche Fragen und sein Gesinde in Kalzenau unterhalten, doch soll einem aufmerksamen Beobachter eine verhaltene nervöse Erregung in seinem Gebaren nicht entgangen sein. Unterwegs wurde Needra auf einer Station ein großer Strauß weißer Blumen überreicht, den er bei seiner Verhaftung auf dem Bahnhof noch in der Hand hielt.

Republik Polen.

Polen und der Völkerbund.

M. Wie wir erfahren, wird eine interministerielle Kommission gebildet werden, die mit der polnischen Delegation beim Völkerbund in Genf in ständiger Fühlung sein wird, um für diese das Material vorzubereiten.

Verlängerung des Ermächtigungsgesetzes.

Aus gut informierter Quelle wird mitgeteilt, daß schon jetzt die Frage ventiliert werde, ob das Ermächtigungsgesetz verlängert werden soll. Wie bekannt, gilt das betreffende Gesetz über die finanziellen Ermächtigungen der Regierung bis zum 1. Juli d. J. Es muß betont werden, daß der Antrag der Regierung auf ein volles Jahr lautete, der Sejm aber nur ein halbes Jahr zugestanden hat. Der Ministerpräsident stimmte damals dem Beschlusse des Sejm in der

Pommerellen.

9. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

e. **Vom Lyzeum.** Nachdem das hiesige Lyzeum (Höhere Töchterschule, Viktoriaschule) verstaatlicht worden ist, hörte, wie auch an anderen staatlichen Unterrichtsanstalten, die Schulgeldzahlung auf. Neuerdings wird nun aber ein Schulgeld von 54 Millionen eingezogen. Vergünstigungen können Kinder von Beamten und Eltern, die in weniger günstigen Verhältnissen leben, auf Antrag erhalten. *

☓ **Verband deutscher Handwerker.** In der letzten ordentlichen Monatsversammlung der hiesigen Ortsgruppe machte der Vorsitzende zunächst Mitteilung von einem Schreiben des Verbandsvorstandes, das sich mit der hohen Steuerbelastung der Gewerbetreibenden beschäftigt. Es geht daraus hervor, daß die Berufsgenossenschaft der Berechnung der Beiträge in manchen Fällen zu hohe Summen zugrunde legt. Danach erstattete der Vorsitzende Bericht über den Verbandstag in Bromberg, wies besonders hin auf die vielen Vergünstigungen, die der Verband seinen Mitgliedern bietet und empfahl, davon reichlich Gebrauch zu machen. Besonders günstige Erfolge haben z. B. verschiedene Mitglieder erzielt, die die Hilfe des Verbandes bei der Einziehung von Forderungen in Anspruch nahmen. Der Mitgliedsbeitrag wurde auf jährlich 6 Złoty erhöht. Angeregt wurde schließlich die Einrichtung einer Geschäftsstelle zur Erledigung aller eiligen Angelegenheiten, deren Bearbeitung durch die Verbandsgeschäftsstelle in Bromberg zu zeitraubend sein würde. Die Beschlußfassung über diesen Punkt wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. *

* **Fußballsport.** Am vorigen Sonntag standen sich im Klassifikationsspiel die ersten Mannschaften vom Sportklub-Graudenz und „Goplanja“-Inowrocław gegenüber. „Goplanja“ konnte mit 2 : 0 als Sieger den Platz verlassen. Eckenverhältnis 6 : 4 für Sportklub. — Am nächsten Sonntag, 11. Mai, spielt Sportklub-Graudenz gegen „Olympia“-Graudenz. Um 2 Uhr treten sich die Juniorenmannschaften, um 3 Uhr die zweiten und um 5 Uhr die ersten Mannschaften gegenüber. Sämtliche Spiele werden auf dem Kasernenhofplatz der 64. p. p. Kaserne (früher 129er) in der Lindenstraße ausgetragen. *

A. **Die Aalzeit** ist herangekommen. Der hohe Wasserstand scheint dem Aalzug außerordentlich günstig zu sein. Auch in den kleinsten Bächlein werden große Mengen der leckeren Fische gefangen. Sie werden so zahlreich auf den Markt gebracht, daß der Preis bereits unter 3 Millionen gesunken ist. Auf den Wochenmärkten finden sich nicht genügend Käufer, und so müssen noch große Mengen Aale geräuchert werden. Rauchaal wird in den Geschäften mit 8 bis 10 Millionen das Pfund verkauft. *

A. **Eine stark eingerissene Unsitte** ist das Befahren der Promenadenwege an den Straßen mit Fahrrädern. Besonders dort, wo Promenadenwege und Straßen nicht festgelegt sind, sehen es die Radfahrer als ihr gutes Recht an, den Promenadenweg benutzen zu können. Die Polizei könnte etwas strenger gegen die Radfahrer vorgehen. *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Fußball-Wettspiele. Am nächsten Sonntag, 11. Mai, werden folgende Spiele ausgetragen: um 2 Uhr Olympia-Junioren, Grudziądz, gegen Sportklub-Junioren, um 3 Uhr Olympia II gegen Sportklub II, und um 5 Uhr Olympia I gegen Sportklub I, und zwar auf dem Platze der 64er Kaserne in der Lindenstr. (16844*

Thorn (Toruń).

╪ **Die Wahl des Stadtpräsidenten von Thorn** erfolgte in der Mittwochs-Stadtverordnetenversammlung. Zum Präsidenten wurde der derzeitige Syndikus der Aktien-Gesellschaft „Wisła“ in Thorn, Herr Antoni Bolt, mit 25 Stimmen gewählt. Auf den zweiten Kandidaten, Herrn Baranski, entfielen nur 6 Stimmen; 8 Zettel wurden unbeschrieben abgegeben. Der neugewählte Stadtpräsident studierte Jura in Genf, Freiburg, Berlin und Halle und kam 1920 als Richter nach Wreschen und später nach Jutroschin im Posenschen. Von dort wurde er ins Justizdepartement des Ministeriums für die ehemals preußischen Gebiete berufen. Nach der Auflösung dieses Ministeriums wurde er Syndikus der Aktiengesellschaft „Wisła“. **

╪ **Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn** war Donnerstag früh auf 2,88 Meter über Normal zurückgegangen. — Der Anlegeprahm der Warschauer Transport- und Schiffahrtsgesellschaft ist vom oberen Kai nach weiter unterhalb gebracht und dort festgemacht worden. Hier liegen jetzt auch ein paar Fahrzeuge der Weichselflottille, die das Uferbild etwas beleben. Trotz des günstigen Wasserstandes war Schiffsverkehr nicht zu verzeichnen. **

╪ **Die Gas- und Strompreise** für den Monat April sind von der Werksverwaltung wie folgt festgesetzt worden: Strom pro Kilowattstunde auf 0,58 Złoty, für Motore auf 0,28 Złoty; Gas pro Kubikmeter auf 0,28 Złoty. Für den Monat März d. J. betrugen die entsprechenden Preise 0,60, 0,30 und 0,30 Złoty. Wie das Werk seinerzeit mitgeteilt hatte, sollte sich die am 20. März eingetretene Verbilligung der Kohle um 15 — fünfzehn — Prozent in einer Verbilligung der Aprilpreise bemerkbar machen. Viel ist aber von den 15 Prozent beim besten Willen nicht zu bemerken. **

╪ **Die Deutsche Bühne** brachte kürzlich die erste Wiederholung des Verslustspiels „Die gold'ne Eva“. Spielleitung und Darsteller hatten sich bemüht, die bei der Erstaufführung zutage getretenen Mängel zu beseitigen. Die Darstellung stand dann auch in keiner Beziehung hinter den anderen von der Bühne gebrachten Aufführungen zurück. Die Titelrolle lag in den Händen von Frl. Elsbeth Krienke, die sie ebenso wie bei der Erstaufführung in mustergültiger Weise spielte. Die Barbara von Frl. Liesbeth Petschulat war gleichfalls eine Prachtleistung. Die männlichen Hauptrollen lagen in den bewährten Händen der Herren Paul Thober (Ritter Hans von Schwetzingen), Hans Wallis (Graf Zeck) und Eberhard Davitt (Geselle Peter). Man hätte keine besseren Vertreter dafür finden können. Die kleineren Rollen wurden gleichfalls sehr gut wiedergegeben. Sehr begrüßt wurde es, daß sich zwei neue Kräfte (die Damen Hennig und Koralewski) der Bühne zur Verfügung gestellt hatten und sich gleich bei ihrem ersten Auftreten gut in das Zusammenspiel fanden. Die Aufführung fand herzliche Anerkennung. — In Vorbereitung befindet sich das Lustspiel „Dressur auf den Mann“, das in etwa zwei bis drei Wochen herauskommen dürfte, außerdem ist noch ein Schauspiel in Aussicht genommen. **

╪ **Die Fabrikation künstlichen Eises** ist nunmehr im städtischen Schlachthause wieder aufgenommen worden. Ein Block von 50 Pfund stellt sich bei Abholung auf 0,40 Złoty. **

╪ **Die ersten Händler mit Speiseeis (!)** wagten sich dieser Tage mit ihren Handverkaufswagen auf die Straße. **

er. **Culm** (Chełmno), 7. Mai. Der frühere Besitzer des hiesigen Hotels „Culmer Hof“, Herr Albrecht, tauschte sein Hotel vor vier Jahren gegen ein solches in Marienwerder um, das dem polnischen Fiskus gehörte und in dem damals die interalliierte Kommission wohnte, die die Abstimmung überwachen sollte. Den im Hause befindlichen **Laden vermietete** der jetzige Hotelpächter Kozlowski an den Fahrradhändler Kriewald und verlangte von ihm eine jährliche Miete von 100 Ztr. Roggen, während Kozlowski für das ganze Hotel nur 50 Millionen Mark Pacht an den Staat zahlte. Er hatte sich deshalb wegen **Wohnungswucher** vor der Strafkammer in Thorn zu verantworten und wurde zu zwei Monaten Gefängnis und empfindlicher Geldstrafe verurteilt. — Am 5. d. M., abends 9 Uhr, brannte das Armenhaus in der Gemeinde Kiewo hiesigen Kreises ab. Da das Haus mit Stroh gedeckt war, war an ein Löschen nicht zu denken, doch gelang es den Insassen, alle Habseligkeiten zu retten. Im angrenzenden Stalle verbrannten 6 Hühner und eine Ziege. — Ein bei dem Besitzer Hammermeister in Dembowitz beschäftigter Arbeiter stahl seinem Brotherrn nach und nach drei Schinken, die er in der Stadt verkaufte, um dann stets mit einem Rausch sich in die Scheune zu legen. Als aus dieser Stroh geholt werden sollte, wurde der Betrunkene, der sich mit Stroh bedeckt hatte, mehrere Male mit der Heugabel gestochen, so daß seine Überführung in das hiesige Kreiskrankenhaus erfolgen mußte. — Am 12. d. M. begeht der Rentier Jahnke mit seiner Ehefrau geb. Kenert das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der Ehemann ist 75 und die Frau 69 Jahre alt. Infolge der Entwertung des Geldes haben die alten Leute, namentlich in diesem strengen Winter, große Not gelitten.

h. **Górzno** (Kr. Strasburg), 7. Mai. Der gestrige Monatsmarkt wies trotz der ungünstigen Witterung (Regen und Hagel) zahlreiche Besucher auf. Der Auftrieb von Vieh war nicht bedeutend. Zu Kaufabschlüssen ist es nur in wenigen Fällen gekommen, da es noch immer an Bargeld mangelt. Die Preise für Vieh gingen nach unten. Gezahlt wurden folgende Preise (in Millionen): Kälber, etwa 8—10 Tage alt, 12—20, Schafe 20—40, Ziegen 20—30, Absatzferkel, 6—10 Wochen alt, 20—35. — Roggen kostete 9, Hafer und Gerste desgl., Kartoffeln 5 pro Zentner. — Auf dem Wochenmarkte bestand bei sämtlichen Produkten reichliches Angebot. Bei Butter und Eiern stiegen die Preise, da diese Waren von hiesigen und auswärtigen Händlerinnen restlos aufgekauft wurden. Butter kostete anfangs 2, später 2,5, Eier 1—1,3, Gänse 5—8, Puten desgl., Hühner 2—4, Schmalz 2, frischer Speck 1,4—1,6, Schweinefleisch 1—1,2, Kalbfleisch 0,5, Preß- und Fleischwurst je 1,6.

\# **Neuenburg** (Nowe), 8. Mai. Der letzte Mittwoch-Wochenmarkt begann früh, um dann auch zeitig vorüberzugehen. Reichliche Zufuhren an Butter ließen deren Preis von 3 auf 2½ Millionen zurückgehen. In gleicher Weise ermäßigten sich Eier von 2 auf 1,6 Mill. Größere Mengen an Kartoffeln fanden vollen Absatz und erzielten den erhöhten Preis von 7 Millionen. Hühner kosteten 5 bis 6 Millionen. An Fischen gab es Weißfische für 1 Million, Barse und Hechte für je 1½ Millionen, Aale für 2 Millionen das Pfund. Der Preis für ein Liter Milch ist wieder von 300 000 auf 360 000 Mark gestiegen.

Kongreßpolen und Galizien.

M. **Lodz**, 7. Mai. Eine hier wohnende 62jährige Frau wurde durch einen Notar benachrichtigt, daß sie von einem Oheim in Amerika 16 Millionen Dollar geerbt habe. Der Oheim war vor 60 Jahren nach Amerika als Arbeiter ausgewandert. Seither hatte man von ihm keine Nachricht.

Lest das Blatt der Deutschen in Polen: die „Deutsche Rundschau“.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, d. 11. Mai 24. (Jubilate.)

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Pf. Favre*. Der Kder.-Gottesdienst fällt aus. Nachm. 5 Uhr: weibl. Jugendpflege i. Gemeindehause. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde i. Gemeindeh., Pf. Wurmbach.

Ev. Pfarrkirche. Vm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel. 11¼ Uhr: Fr.-T. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, abds. 7½ Uhr: Blaukreuzversammlg. im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pf. Wurmbach. Fr.-T. ½12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Lassahn. 11½ Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Jugendbund. 6 Uhr: Erbauungsstunde im Gemeindehause.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 10: Lesegottesdienst. Nachm. 5: Predigtgottesdst. Freitag, abends. 7½: Gottesdienst.

Landesk. Gemeinsch. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8 h. Nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule. ½4 Uhr: Jugendbund. 5 Uhr: Evangelisationsversammlung. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannst.) 8. Vorm. 9½ Uhr: Gebetsandacht. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3½ Uhr: Jahresfest des Jugendbundes, Pred. Harriefeld. Abends 7½ Uhr: Nachfeier. Freitag, abds. 7½ Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½: Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdst., Pred. Becker. 5½ Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.

Jägerhof. Nachm. 1½ Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Michalowski.

Kl. Bartelsee. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.

Schröttersdorf. Vrm. 10 Uhr: Lesegottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst* in Birken. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst in Nakel.

Geldmarkt

Zuversicht zu, daß er in einem halben Jahre seine Pläne werde ausführen können. Tatsächlich konnte der Ministerpräsident in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit das budgetäre Gleichgewicht herstellen und gesunde Grundlagen für die Einführung der neuen Valuta schaffen. Nun fordert der Ministerpräsident die Verlängerung der Ermächtigungen auf ein weiteres Halbjahr.

Wie verlautet, haben die Rechtsparteien und die Piastgruppe nichts gegen die Verlängerung einzuwenden, stellen aber für dieses Zugeständnis eine Reihe von Forderungen auf. In den Linksparteien hat diese Frage eine sehr lebhafte Diskussion ausgelöst.

Baginski und Wieczorkiewicz.

M. Der russische Gesandte in Warschau, Obolinski, erschien am Dienstag beim Außenminister und schlug vor, die von den polnischen Gerichten verurteilten kommunistischen polnischen Offiziere Baginski und Wieczorkiewicz gegen in Rußland verurteilte polnische Staatsangehörige auszutauschen. Nachmittags trat das politische Komitee des Ministerrats zusammen. Nach langen Beratungen wurde der russische Antrag abgelehnt. Indessen hat der Staatspräsident die Verurteilten in der schon angegebenen Weise begnadigt.

Das Mieterschutzgesetz unterzeichnet.

Der Staatspräsident hat nunmehr das Mieterschutzgesetz unterfertigt. Da mit Sicherheit zu erwarten ist, daß die Veröffentlichung des Gesetzes noch in diesem Monat im „Dziennik Ustaw" erfolgt, so tritt das Gesetz am 1. Juni d. J. in Kraft.

Entschädigung für verlorene Briefe.

M. Auf Grund einer speziellen Verfügung des Ministeriums für Handel und Industrie wird die allerhöchste Quote der Entschädigung für verloren gegangene eingeschriebene Briefe, die ins Ausland gesandt werden sollten, 30 Zloty betragen.

Das Papierkleingeld.

Am Mittwoch werden die ersten polnischen Noten zu 1, 5, 10 und 50 Groschen in Umlauf gesetzt. Die Noten zu 20 Gr. kommen in den nächsten Tagen heraus.

M. Warschau, 8. Mai. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, wird das papierne Münzkleingeld nur etwa sechs Wochen im Verkehr bleiben. Schon im Monat Juni werden Nickel- und Bronzemünzen in den Verkehr kommen. Im September werden die Silbermünzen in den Verkehr gebracht.

Kredite für den Großgrundbesitz.

M. Beim Ministerpräsidenten erschienen Vertreter des Christlich-Nationalen Klubs und erklärten, daß die Regierung den Großgrundbesitzern Kredite gewähren müsse. Der Ministerpräsident versprach, die Angelegenheit zu prüfen.

*

M. Kriegsminister Sikorski empfing den japanischen Gesandten in Warschau, Sato, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Das Thema der Besprechung wird nicht angegeben.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 9. Mai.

Turnfest des Männerturnvereins Bromberg.

Der Männerturnverein Bromberg E. V. hatte für gestern zu einem Vortragsabend nach dem Saale der Deutschen Bühne eingeladen. Die Bezeichnung „Vortragsabend" ist sicher auf große Bescheidenheit zurückzuführen; denn die Veranstaltung wurde zu einem Turnfest, so eindrucksvoll und harmonisch in ihrem Verlauf, daß die Wirkungen für die deutsche Bürgerschaft Brombergs und für den Turnverein noch lange fühlbar sein werden. Der Appell, den Herr O. Wernicke am Schlusse seines Vortrages „Wert und Ziele des Turnen" an die Hörer richtete: „Jugend Brombergs, komm' zu uns! Ihr Eltern schickt uns Eure Söhne und Töchter, daß sie sich üben in der edlen Turnkunst!" — dieser Ruf wird willige Ohren gefunden haben und nicht vergeblich gewesen sein.

Dafür, daß unter den Bromberger Deutschen das rechte Verständnis für die Bedeutung des Turnens vorhanden ist, sprach der überaus zahlreiche Besuch des Festes. Sämtliche Sitzplätze waren ausverkauft und die Stehplätze füllte in dichten Scharen die Jugend. Der gute Besuch sicherte gleich von vornherein gute Stimmung und das Bühnenorchester, sichtlich vom frisch-frohen Turngeist beeinflußt, leitete die Vorführungen ein. Die munteren Jungen der Jugendabteilung boten Freiübungen, die in der Andeutung verschiedene Sportgebiete Kugelstoßen, Schwimmen, Start und Lauf zur Darstellung brachten, und die Geräteübungen der Knaben am Barren zeigten tüchtiges Können, das zu Hoffnungen berechtigt. Dann folgte das Turnen der Frauenabteilung: sehr sorgsam eingeübte Freiübungen, die ausgezeichnet wirkten, und Gesellschaftsübungen am Barren. Eine sehr wirkungsvolle Gegenüberstellung: die gewandten, anmutigen Bewegungen, die das weibliche Turnen zeigt im Gegensatz zum Turnen der Männer. Den zweiten Teil der Veranstaltung leitete ein Vortrag des Vereinsvorsitzenden, Herrn Buchholz, ein, der an der Hand zahlreicher und klar eingestellter Lichtbilder eine Übersicht gab über den Verlauf des großen deutschen Turnfestes, das im Juli vorigen Jahres in München veranstaltet wurde. Dann marschierte die Männerabteilung auf die Bühne, um sich im Reckturnen zu zeigen. Der Vorturner kündigte sofort stillschweigend mit einer „Kippe" an, daß wir hier „die erste Riege" zu Gesicht bekamen. Zuerst gab es eine Zahl von sehr gut ausgeführten Pflichtübungen und darauf noch einige Kürdarbietungen als Riesenschwung, Schwungstemmen und andere Übungen, die an Muskelkraft und an Entschlossenheit hohe Anforderungen stellen. Nach einer heiteren Kinoeinlage, die die Abenteuer des „Kapitän Grog" mit Löwen und Negern zeigte und schallende Heiterkeit erweckte, folgte als letzte Vorführung das Keulenschwingen der Frauenabteilung. Die Darbietung gab unter Musikbegleitung wieder schöne Bilder weiblicher Geschicklichkeit und Anmut und die Wirkung wurde durch Wechsellicht noch erhöht.

Den Besuchern des Festes braucht nicht gesagt zu werden, daß man ein paar genußreiche Stunden verlebt hat. Aber alle diejenigen, die nicht kommen konnten, haben etwas versäumt. Es war schade, daß ein starker Regenguß den Nachhauseweg ungemütlich machte. Aber unter den aufgespannten Regenschirmen wurde immer wieder laut der Wunsch geäußert, daß das schön gelungene Fest doch recht bald wiederholt werden möchte. Denn viele mußten umkehren, weil die Karten lange vor Beginn der Veranstaltung ausverkauft waren.

---

§ Der „St. Stanislaus"-Tag, der 8. Mai, gilt überall in Polen als kirchlich-katholischer, in mehreren Gebietsteilen auch als gesetzlicher Feiertag, so in Kongreßpolen, einigen Gebieten Kleinpolens und der Erzdiözese Posen (nicht aber Gnesen). Der heilige Stanislaus wird als Schutzpatron Polens verehrt. Er wurde 1030 in Galizien geboren, studierte in Gnesen und Paris, wurde 1071 Bischof in Krakau, und im Jahre 1079 in der dortigen Michaeliskirche während der Messe niedergehauen, weil er die Ausschweifungen des Königs Boleslaw des Kühnen gerügt und über ihn den Bann verhängt hatte. Seine Heiligsprechung erfolgte im Jahre 1253 durch den Papst Innozenz IV. — In der verschiedenartigen Bewertung mancher kirchlichen Gedenktage als gesetzliche Feiertage in Polen nimmt der Stanislaus-Tag insofern eine besondere Stellung ein, als sein Geltungsbereich als gesetzlicher Feiertag seit Jahren auf die genannten Gebietsteile beschränkt ist, während bei manchen anderen kirchlichen Feiertagen die amtlichen Bestimmungen bis heute noch nicht einheitlich gestaltet sind.

§ **Marinebesuch.** Am Bollwerk der Hermann Frankestraße (Frankego), nahe der Post, hat seit gestern das Marinefahrzeug „Kilinski" festgemacht. Der kleine Dampfer, der zur Ausbildung von Mannschaften dient, hat seinen Heimathafen in Schwetz.

§ **Zum neuen Posttarif** (gültig vom 1. Mai d. J. ab) ist noch nachzutragen, daß einfache Postkarten nach Danzig wie im Inlandverkehr mit 10 Groschen und Antwortkarten mit 20 Groschen frei gemacht werden müssen. Ferner bestimmt der neue Tarif, daß die Einschreibegebühr 30 Groschen, die Eilgebühr (Expreß) für Briefe 60 Groschen und für Pakete 50 Groschen beträgt.

§ **Meliorationsarbeiten.** Das staatliche Meliorationsamt in Bromberg, dem als erste Instanz sämtliche technische Angelegenheiten der Meliorations- und Entwässerungs-Genossenschaften unterliegen, gibt bekannt, daß die Kosten für Dienstreisen, die auf Grund eines Antrages der interessierten Personen zwecks Besichtigung oder technischer Untersuchungen bei der Einrichtung von Meliorationsgenossenschaften oder in Angelegenheiten der öffentlichen Abflüsse unternommen werden, im laufenden Jahre auf Grund einer Verordnung der Wojewodschaft vom 28. Januar 1924 aus Sparsamkeitsrücksichten von dem Antragsteller zu tragen sind, wobei noch bemerkt wird, daß Anträge und Beschwerden in Angelegenheiten der Meliorationsgenossenschaften der Stempelsteuer nicht unterliegen. Das staatliche Meliorationsamt wird daher Anträge in obigen Fragen nur dann einer Prüfung unterziehen, wenn es die betreffende Angelegenheit als genügend wichtig betrachtet und der Antragsteller sich in seiner Eingabe verpflichtet, die Reisekosten sowie die Diäten gemäß der Klasse des die Reise unternehmenden Beamten sowie auch eventuell die Stempelgebühren zu entrichten, falls es sich herausstellen sollte, daß er von der Zahlung der letzteren nicht befreit werden kann.

§ **Fahrpreisermäßigung.** Für den Besuch der Danziger Landwirtschaftlichen Ausstellung vom 16. bis 19. Mai hat die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft ihren Mitgliedern Preisermäßigung für die Bahnfahrt erwirkt und in Aussicht gestellt, Quartiere anzuweisen. (Wir verweisen auf die gestrige Anzeige.)

§ **Unaufgeklärter Vorfall.** Vom Dominium Rohrbruch (Trzeciniec) — Station der Bahnstrecke Bromberg—Inowrocław — wurde der Kutscher Josef Pryll am 7. Mai mit einem einspännigen Arbeitswagen nach Bromberg geschickt, um 10 Zentner Hafer bei verschiedenen Kaufleuten zu verkaufen. Kutscher, Pferd, Wagen und Ladung sind seitdem spurlos verschwunden. Personen, die zur Wiederauffindung zweckdienliche Angaben machen können, werden ersucht, im Zimmer 41 der Kriminalpolizei etwaige Angaben zu machen.

§ **Fahrraddiebstähle.** Im Hause Rinkauerstraße 6 (Pomorska) wurde ein Fahrrad entwendet, und ein weiteres aus einem Stall des Grundstücks Wilhelmstraße 37 (Jagiellońska).

§ **Festgenommen** wurde ein Mann wegen Unterschlagung.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Konzert Professor Lisicki. Heute abend 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums Kopernika am Plac Kochanowski: Robert Schumann-Klavierabend von Professor Zygmunt Lisicki aus Posen. Ausgabe der Eintrittskarten in der Buch- und Musikalienhandlung von Jan Jdzikowski, Danziger Straße 16/17, und an der Abendkasse von 7½ Uhr an. (16859

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Heute (Freitag) zum letzten Male „Totentanz I. Teil", dem am Sonntag der II. Teil des Dramas folgt. Die literarisch wie künstlerisch hochwertige Aufführung verdient auch bei diesem ihren letzten Erscheinen im Spielplan das vollste Interesse unseres guten Publikums. Abgesehen davon, daß uns Werke von der wuchtigen Eigenart Strindbergscher Dramatik in unseren Verhältnissen nicht oft dargeboten werden können, steht der Abend durch die reife Kunst der drei Hauptdarsteller (Behnke als Edgar, Else Stenzel als Alice, Hasenwinkel als Kurt), die sich durch die Größe der Aufgabe zu vollster, erschöpfender Hingabe begeistern ließen, auf einer Höhe darstellerischer Kammerkunst, wie sie nicht oft zustande kommt. (16863

Geflügelzüchterverein. Sitzung am 9. Mai, abends 8 Uhr, bei Wichert. Vortrag von Frau Gertrud Dietz über rote Rhodeländer unter Vorzeigung von Rassetieren. (16843

Großer Opern- und Liederabend im Stadttheater. Morgen, Sonnabend, den 10. Mai, findet im Stadttheater ein Opern- und Liederabend hervorragender Kräfte der Posener Großen Oper statt. Im Konzert nehmen teil: Primadonna, erste Hochdramatische Irena Cywińska, erster lyrischer Sopran Jadwiga Fontanówna, erster Heldentenor Kazimierz Czarnecki. Die Künstler, welche über phänomenale Stimmittel verfügen, bringen ein erstklassiges Programm zu Gehör. U. a.: Grals-Erzählung aus „Lohengrin", Gebet der Elisabeth aus „Tannhäuser", Arien aus Madame Butterfly, Carmen, Cavalleria rusticana, Hugenotten, Das Mädchen aus dem Westen, Pique-Dame, sowie Lieder verschiedener Kompositionen. — Beginn 8 Uhr. — Es sind nur noch wenig Einlaßkarten zu haben. — Kassenöffnung von 10—1 und 5—8 Uhr. — Telephon 1138. (16855

* *

* **Posen** (Poznań), 7. Mai. Eine Kindesmörderin, das Dienstmädchen Scholastyka Rzarzyńska aus Obernigk, wurde Ende vorigen Jahres zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt und hatte gegen dies Urteil Revision eingelegt. Sie beschuldigte den Malermeister Ludwig Gluma, daß er sie zu dem Verbrechen durch Bedrohung mit einem Revolver überredet bzw. angestiftet und ihr durch Einräumung einer Dachstube, in der sie die Tat verübt hat, Hilfe geleistet habe. Auf Grund dieser Bezichtigung wurde Gluma in Untersuchungshaft genommen und nur gegen hohe Kaution entlassen. Die gestrige Hauptverhandlung vor der 5. Strafkammer des Bezirksgerichts führte zur Rehabilitation des Gl. Die Rz. hielt ihre Bezichtigungen nicht aufrecht, so daß der Staatsanwalt mangels jeden Verdachts die Freisprechung des Angeklagten beantragte, auf die das Gericht auch nach kurzer Beratung erkannte.

Kleine Rundschau.

* **Ein Dorf vom Wirbelsturm zerstört.** Das Dorf Kleinberndten, das in der Grafschaft Hohenstein im Regierungsbezirk Erfurt liegt und annähernd 1000 Einwohner hat, wurde durch einen Wirbelsturm in einem Zeitraum von knapp einer Minute zerstört. Die Häuser wurden unter großem Getöse und starkem Erdzittern in ihren Grundfesten erschüttert. Von 50 Bauwerken, die in Mitleidenschaft gezogen wurden, wurden 20 vollständig vernichtet. Von sämtlichen in der Bahn des Wirbelsturms gelegenen Grundstücken sind die Dächer abgedeckt, die Fensterscheiben eingeschlagen und die Fensterrahmen fortgeschleudert. Durch einen Regen, der gleichzeitig einsetzte, wurden die Decken und Wände aufgeweicht, so daß Gebäude mehrfach zusammenstürzten. Die beiden Schulhäuser sind derartig zerstört, daß nur in einem Klassenraum Unterricht stattfinden kann. Die Kirche steht ohne Dach da. Auf einem Gehöft wurden die massiven Mauern umgelegt. Mehrere Einwohner wurden verletzt. Tote sind anscheinend nicht zu verzeichnen.

* **Die Luftverbindung zwischen Moskau und Königsberg** wird am 10. Mai wieder aufgenommen werden. Die Postflüge werden viermal in der Woche kursieren. Die Abfahrt von Königsberg erfolgt am Sonnabend, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag.

Handels-Rundschau.

M. **Die Lage in der polnischen Metallindustrie.** Warschau, 8. Mai. Der größere Teil der polnischen Eisenhütten steht still oder arbeitet nur drei Tage in der Woche. Dies hauptsächlich aus dem Grunde, weil die polnischen Kohlenpreise 15—25 Prozent höher sind als die englischen. Die Situation im Handel ist ebenfalls sehr schwierig. Infolge Stabilisierung des Kurses der Mark hat die Konjunktur aufgehört, die selbst die Nichtfachleute zum Einkauf veranlaßt hat, weil sie sich vor dem Marksturz schützen wollten. Die Kaufleute, die große Vorräte besitzen, müssen jetzt billiger verkaufen, um nur in die Lage zu kommen, ihre Wechsel einzulösen. Aber es will wegen des allgemeinen Bargeldmangels niemand kaufen, auch darum nicht, weil die Bautätigkeit vollkommen ruht. Zwar hat man in der Eisenbranche noch keine Zahlungseinstellungen beobachtet, aber man befürchtet diese. Der Monat Mai wird besonders schwierig sein. Ins Ausland kann man nicht exportieren, da die polnischen Metallpreise bedeutend höher sind, als die deutschen, tschechischen und englischen. Wenn die gegenwärtige Situation weiter anhalten sollte, würde eine große Anzahl von Fabriken genötigt sein, die Arbeit ganz einzustellen. Nur durch rege Mitarbeit aller Wirtschaftskreise kann man der schwierigen Situation Herr werden. „Von der Regierung darf man nicht alles fordern, die Wirtschaft selbst muß sich zu helfen wissen", wurde von Regierungskreisen denjenigen zur Antwort gegeben, die die Regierung anrufen wollten.

M. **Tschechisches Interesse für polnisches Naphtha.** In letzter Zeit hat man ein sehr lebhaftes Interesse des tschechischen Kapitals für die polnischen Naphthagruben in Ostgalizien wahrgenommen. So hat die Fanto-Gesellschaft in Pardubice einen Teil ihres Raffineriebetriebes von Pardubice nach Ustrzyk Dolna in Ostgalizien verlegt, wo neben einer Petroleumgrube eine große Naphtha-Raffinerie entstanden ist. Gleichzeitig wird gemeldet, daß tschechoslowakische Kolenkonzerne, wie Weimann, Petschek u. a. in letzter Zeit ihren Einfluß auf Oberschlesien wieder auszudehnen trachten.

Norwegischer Heringsverkauf an Ausländer. Der norwegische Fischereiverein hielt kürzlich in Christiania seine Jahressitzung ab und behandelte die Frage, ob ausländische Fischaufkäufer zu besteuern seien. Die Heringsexporteure haben eifrig das Verlangen gestellt, daß die Ausländer eine Steuer zu erlegen hätten. Die Fischer aber wünschen die freie Konkurrenz, auch fürchten sie, daß das Ausland zu Gegenmaßnahmen greifen werde und so wurde einstimmig beschlossen, daß die Fischer ihre Heringe direkt an Ausländer oder an deren Zwischenhändler verkaufen dürfen. Dieser Beschluß dürfte auch für Polen von Bedeutung sein.

Geldmarkt.

Die Warschauer und Posener Börse waren gestern (Donnerstag, 8 Mai) infolge Feiertags (St. Stanislaus) geschlossen. Infolgedessen liegen heute keine Notierungen vor.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 8. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Zloty 110,60 Geld, 111,15 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,6807 Geld, 5,7093 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 131,171 Geld, 131,829 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,7057 Geld, 5,7343 Brief, Zürich 100 Franken 101,62 Geld, 102,13 Brief, Paris 100 Franken 36,30 Geld, 36,50 Brief, Warschau 100 Zloty 109,35 Geld, 109,90 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 8. Mai Geld	In Billionen 8. Mai Brief	In Billionen 7. Mai Geld	In Billionen 7. Mai Brief
Amsterdam . . 100 Fl.	158,10	158,90	158,10	158,90
Buenos-Aires . 1 Pes.	13,85	13,95	13,85	13,95
Brüssel-Antw. 100 Frc.	21,94	22,06	22,24	22,36
Christiania . . 100 Kr.	58,85	59,15	58,60	58,90
Kopenhagen . . 100 Kr.	71,82	72,18	71,72	72,08
Stockholm . . . 100 Kr.	111,47	112,03	111,47	112,03
Helsingfors 100 finn. M.	10,57	10,63	10,57	10,63
Italien . . . . 100 Lira	19,05	19,15	19,05	19,15
London . . 1 Pfd. Sterl.	18,455	18,545	18,455	18,545
Neuyork . . . . 1 Doll.	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris . . . . . 100 Frc.	271,3	27,27	27,68	27,82
Schweiz . . . . 100 Frc.	27,13	75,29	74,81	75,19
Spanien . . . 100 Pes.	58,45	58,75	58,45	58,75
Lissabon . . 100 Escudo	12,86	12,94	12,96	13,04
Japan . . . . . . 1 Yen	1,675	1,685	1,675	1,685
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,475	0,485	0,475	0,485
Wien . . . . 100000 Kr.	5,98	6,02	5,98	6,02
Prag . . . . . . 100 Kr.	12,46	12,54	12,46	12,54
Jugoslavien 100 Dinar	5,305	5,345	5,28	5,32
Budapest . . 100000 Kr.	4,84	4,88	4,73	4,77
Sofia . . . . . 100 Leva	3,14	3,16	3,09	3,11
Danzig . . . 100 Gulden	73,81	74,19	73,81	74,19

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 1,17 Zl., 1 Dollar, große Scheine 5,12—5,15 Zl., kleine 5,10 Zl., 1 Pfund Sterling 22,60 Zl., 100 franz. Franken 33,58 Zl., 100 Schweizer Franken 91,55 Zl.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidenotierung vom 8. Mai. (Amtliche Großhandelspreise, waggonfrei Danzig.) Ohne Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 8. Mai. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Station. Weizen märk. 168—171, Tendenz matt, Roggen märk. 128—134, unverändert, Sommergerste 170—186, Futtergerste 154—168, matt, Hafer märk. 125—132, unverändert, Weizenmehl per 100 Kg. 23,50—25,75, still, Roggenmehl 19,25—21,75, unverändert, Weizenkleie 10—10,30, beständig, Roggenkleie 9,10—9,30, bahnstehend 9,50, fest, Raps 3,10, still, Leinsaat 4,10, still, Viktoriaerbsen 25—27, kleine Speiseerbsen 14—15, Futtererbsen 12—13, Peluschken 11—12, Ackerbohnen 14—16, Wicken 12—13, blaue Lupinen 11—11,50, gelbe Lupinen 15—15,50, Serradelle 12 bis 13,50, Rapskuchen 11, Trockenschnitzel prompt 9,60—9,80, Torfmelasse 8,80, Kartoffelflocken 23.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 8. Mai in Krakau 1,40 (1,26), Zawichost — (—), Warschau 2,13 (2,40), Plock 2,03 (2,15), Thorn 2,88 (3,08), Fordon 2,96 (3,09), Culm 2,96 (3,08), Graudenz 3,10 (3,20), Kurzebrak 3,58 (3,68), Montau 3,38 (3,49), Pieckel 3,49 (3,61), Dirschau 3,58 (3,70), Einlage 2,30 (2,26), Schiewenhorst 2,42 (2,32) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: i. V. Gotthold Starke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Nachruf!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied plötzlich und unerwartet in der Nacht vom 5. zum 6. Mai cr. in Schneidemühl mein innigstgeliebter Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel, der 7735

Regierungs-Präsidial-Sekretär

Albert Stöckmann

im 50. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Freidorf. Gogolin. Berlin-Charlottenburg. Auenwalde (Kr. Arnswalde).

Jan Zieliński

Toruń, Szeroka 31 empfiehlt **Bydgoszcz,** Gdańska 164

in bekannt grosser Auswahl weltberühmte Schuhmarken:



Endwell Cooks — Marke „Salamander" — Salamander The Mathan-Shoe



Schuhwaren inländ. Fabrikate sowie Sandalen in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen.

Für die vielen Beweise tiefen Mitgefühls bei dem Heimgange meines lieben Mannes sage ich auf diesem Wege 16857

herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Lina Manchen.

Danksagung.

Anläßlich unserer stattgehabten Doppelfeier sind uns in so zahlreicher Art Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zuteilgeworden, daß es uns leider versagt ist, jedem Einzelnen zu danken.

Wir müssen uns dieser angenehmen Verpflichtung auf einem anderen Wege entledigen und sagen allen kirchlichen Vertretern, Vereinen, Korporationen und Gratulanten den **allerherzlichsten Dank** für die wohlgemeinten Glückwünsche. 16833

Franz Witte nebst Frau.

Durch Ankauf eines ganzen Grabstein-Lagers bin ich in die Lage versetzt, 15932

Grabsteine

in bekannt guter Ausführung zu konkurrenzl. Preisen abzug. Garantie f. Wetterbeständigkeit.

Prachtvolle Waschtischgarnituren

aus Marmor und prima Kunststein billigst.

G. Wodsack, Steinmetzmeister,

Bydgoszcz, Dworcowa Nr. 79. Teleph. 651.

Zahnpraxis 14716

J. u. F. Czarnecki

Dentisten

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9

gegenüber der Hauptwache

Künstl. Zähne, Plomben, Kronen u. Brücken in Gold und Goldersatz.

Sprechstunden von 9—5 Uhr nachmittags.

---

40 % billiger empfiehlt in großer Auswahl

Damenhüte, Kinderhüte Manufakturen 7426

Dorożyński, Zbożowy Rynek 9.

Bekanntmachung.

Hierdurch teile ich höflichst mit, daß ich mit dem 1. Mai d. J. ein 7669

Dachdeckungs-Geschäft u. Klempner-Werkstatt

eröffnet habe und bitte um gefl. Offerten. — Sämtl. Dach- und Klempnerarbeiten werden prompt u. billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Ignac Klinowiecki, Bydg., Dworcowa 76.

Handarbeitsunterricht

in allen Techniken in den Abendstdn. erteilt

16777 **F. Hallmann** **Błonia** (Werderstr.) 3, II.

Feuersichere Geld-, Bücher- u. Einmauerschränke einbruchsichere Silber- und Schreibmaschinenschränke

offerieren billigst 16544

Bracia Leitreiter, Inowrocław,

Geldschrankfabrik.

Nachhilfestunden od. schriftl. Beschäftigng. übern. deutsche Privatlehrerin. **E. Hethke,** Sienkiewicza 65, II. 7719

Bocianowo 4

Dort ist die **günstigste** Einkaufsquelle von allerlei 1996

Polsterwaren Auflege-Matratz. Chaiselongues Klubgarnituren Sofas u. Stühlen.

Täglich von 9 bis 6 Uhr.

Gebogene Radbügel für Kutschwagen und **gebogene Kotflügel** gibt ab 7729

Wagenfabrik **Sperling, Nakło.**

Elektr. Bügeleisen m. Zultg., erstkl. dtsch. Fabr., 2½, u. 3 kg, 220 u. 110 Volt, p. Stück Zlp. 13.—, versendet solange Vorrat reicht. geg. vorherige Eins. d. Betrages oder Nachnahme. 7732 **J. Kilian, Bydgoszcz,** Marcinkowskiego 11. Telef. 778.

Geldmarkt

Für gut eingerichtete, mittlere

Maschinenfabrik

mit eigenem Grundstück in zentraler Lage Großstadt Prov. Posen, mit groß. alt. Stammkundschaft, reichl. Aufträgen, vollst. konkurrenzlos, wird kapitalkräftiger Teilhaber m. 150 000 Zlp. gesucht, evtl. kann Beteiligung in mehreren Teilen erfolgen. Offerten bitte unter **O. 16740 an die** Geschäftsstelle d. Ztg.

Beteiligung.

Herren, mit etwa 50 000 Goldmk. u. mehr, ist Gelegenheit gebot., sich an einem besteh. nachweisbar sehr gut. Engr.-Gesch. sof. tätig zu beteilig. Angeb. u. **M. 7723** a. d. Gschst. d. Z.

Heirat

Brennereiverw.

Junggeselle, Mitte 40, ev., sucht die Bekanntschaft einer Dame zw. **Heirat.** Nur ernstgem. Angebote mit näher. Angaben erbet. unter **P. 16759** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gebildete Dame (Landwirtst.), ev., wünscht bess. Herrn v. herzensgutem Charakter zw. später. **Heirat** kennen zu lernen. Off. an die Hauptvertriebsstelle A. Kriedte, Graudenz unter Nr. **D. 16840.**

Fräulein, 22 Jahr, ev., dkbl., Vermög., Ausst. vorh., w. d. Bekanntsch. eines bess. dtsch. Herrn **zwecks Heirat** zu machen. Offert. u. **R. 7736** an die Geschst. dieser Zeitung.



16103

Jüngerer Lehrer, auf dem Lande, evgl., sucht in Ermangelung bess. Gelegenheit diesweg aufricht. Verkehr mit sittlich wohlerzog. jüngerer Dame von angenehmem Aeußeren **zwecks späterer Heirat.** Meldg. möglichst mit Bild, welch. bei ehrenwörtlich. Versicherung zurückgesandt wird, erbeten unter **W. 7734** an die Geschäftsst. d. Z.

Offene Stellen

Einen **jüngeren** evgl.

Hofverwalter

sucht zum 15. Mai cr. **Rittergut Falęcin (Dietrichsdorf),** pczt. **Chełmża** (Culmsee)

Zum sofortigen Antritt für poln. Oberschlesien **3 ledige**

Maschinen-Hauer

gesucht für Froweinmaschine Nr. 1, 2 u. 8. Schlafstelle vorhand. Angeb. u. **A. 16805** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Herren - Schneider

stellt ein 7745

Rudolf Hallmich, Gdańska 154.

Fuhrleute

gesucht. 7740

J. Lindenstrauß

Dworcowa 63. Tel. 124.

Zu sofort od. 1. Juni d. J. wird für hiesige Genossenschaftsmolkerei

Molkerei-lehrling 16832

mit guter Schulbildg., nicht unter 16 Jahren, gesucht. Lehrz. 2 Jahre. **Molkereigenossenschaft Kokocko,** pow. Chełmno.

Tücht. Schneiderin, a. Herrensachen eingearbeitet, sof. verl. 7728 **Piotra Skargi 8,, III.**

Buchhalterin

in Stenographie und Schreibmaschine bewandert, gesucht. 16834

Schweizerhof, G. m. b. H., Molkerei und Dampfbäckerei.

Perfekte

Stepperinnen

werden per sof. verlgt. **Julius Brilles** Tow. Akc. 16760

Geübte Wäschenäherin

f. Herr.-Wäsche (Heimarbeit) ges. Meldgn. mit Probearbeit bei **Jaeckel,** Wäschegesch., Zduny 1. 7691

Suche sof. evgl. **gesunde, gebildete**

Dame

tüchtig u. umsichtig, für sehr großen Internatsbetrieb, befähigt, junge Mädchen im Hause anzuleiten. Lehrerin bevorzugt, poln. Staatsangehörigkeit Bedingung. Angebote mit Lebenslauf, beglaub. Zeugn.-Abschr., Referenzen u. Geh.-Anspr. erbeten postlag. u. **F. S. Rukosin,** pow. Tczew. 16848

Suche für meine leidende Mutter **gebild. evgl. Dame** als

Gesellschafterin

Angeb. unter **C. 16831** an d. Geschäftsst. d. Z.

Wirtschafterin

ältere, bess. Frau ohne Anhang z. Führung d. Wirtsch. b. einz. Herrn ges. **Benno Tilsiter,** 7742 Petersona 12a.

Tüchtiges

Mädchen für alles

bei hohem Lohn sofort gesucht. 7743 **Gdańska 159, I, rechts.**

Suche zum 1. Juli einen unverheirateten

Inspektor

nicht unter 25 Jahren. Zeugnisabschriften mit Gehaltsforderung sind einzusenden. 16841

Kamlah, Wielkie Lniska

(Gr. Ellernitz) bei Grudziądz.

Junges, solides, intelligentes

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, polnisch sprechend, zum 8-wöchentlichen Kind in gute Dauerstellung von sofort gesucht. 7720

Dr. Mielcarzewicz, Dworcowa 3.

Suche zum baldigen Antritt eine 16839

einfache Stütze

f. meinen Landhaush. **Frau Hedwig Weese, Kaszczorek** 16839 bei Toruń-Mokre.

Aufw. ul. **Jagiell. 7, I, l.** 7695

Aufwärterin w. f. einige Vorm.-Stund. ges. 7722 **Podwale (Wallstr.) 2, l.**

Aufwartemädchen

für den ganzen Tag gesucht. **Klauß, Wilczak,** Nakielska 3.

Stellengesuche

Suche weg. bevorsteh. Gutsverkauf Stellung als erster 16850

Guts- evtl. Vorwerksbeamter

Bin 32 Jahre alt, gute Zeugn. vorhand., letzte Stelle 5 Jahre. **von Rekowski, Lipno** b. Laskowice, Pomorze.

Staatl. gepr. Heizer

(Maschinist) sucht Stell. Off. erb. **Kindel, Toruń,** Wielkie Garbary 11. 7726

Landwirtssohn, ev., 17 J. alt, s. Stellg. als **Forst-Eleve.** Gfl. Off. unter **J. 7700** an d. Gst. d. Z.

Kinderfrl. mit guten Empfehl. sucht Stellg. in bess. Hause v. 15. 5. oder später. Off. unt. **K. 7717** an d. Gst. d. Z.

Bess., ält. Fräulein

möchte sich in besserem Hause **im Kochen u. Backen** vervollkommnen. Offert. unter **U. 16779** an d. Geschäftsst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczn, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885.** 15473

Kleines Geschäfts-Grundstück

in **Mrocza,** Kr. Wirsitz, sofort zu verkauf. 7667 **Kropp,** Sattlermstr. Näh. Auskunft erteilt **E. Graf,** Gärtnereibes., **Nakło,** ul. Bydgoska.

Suche Gut

Gesch.- od. Fabrikgrdst. bei Barz. z. kf. Off. u. **O. 7568 a. d. Gst. d. Ztg.**

Fortzugshalber verkaufe sofort mein 68 Morgen großes 7741

Niederungsgrdstck.

m. kompl. leb. wie tot. Inventar. Gute Gebäude, Wohnh. 6 Zim. Preis 45 000 Gulden. **Otto Schaldach, Junkeracker,** Post Steegen Freistaat Danzig.

Wegen Aufgabe der Pacht

verkaufe **gute Arbeitspferde, 1- u. 2jährige Fohlen, Kutschpferde, 1 Belgier Hengst,** gekört, 11 J. alt, **Kutschwagen** (Halbverdeck, Selbstfahrer u. Jagdwagen), **Dreschsatz,** komplett. 16799

Weißermel, Zamek Brodnica, pow. Brodnicki.

Einen guten

Hund

Box (Rüde), 1 J. alt, verkauft 16808

Weidner, Znin.

Gelegenheitskauf. Ein Speise - Zimmer billig zu verkauf. 7737 **ulica Toruńska 2.**

Schlafzimmer

in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 16421 auch auf Teilzahlun

Fabrik

Jackowskiego 33.

Neue Küche, weiß lackiert, 9teilig, Fabrikat Hege, Umst. halber zu verkf. 7731 **Gdańska 54, II.**

Nähmaschine, Sport-Liegewagen m. Verd., Spiegel zu verk. 7727 **Pomorska 58, I, links.**

Gut erh. **H.-Anzug, Paletot** (Marengo), **Hüte, Stiefel u. Dam.-Garderobe** zu verk. Zu erfr. Sonntags u. Sonnabd. nachm. 7694 **Lipowa 3, prt., rechts.**

Auto

(Benz) 18/45 P. S., gebraucht, aber sehr gut erhalten, sofort z. verkaufen. Angeb. unter **Chiffre 4808 an** 7682 **Annoncen - Expedition C. B. „Expreß".**

Gelegenheitskauf!

Einige gebr., gut durchrep. u. betriebsfähige

3 m-Drillmaschinen 16602

Westfalia-Düngerstreuer Getreide- und Grasmäher Pflüge, Dreschmaschinen Schrotmühlen, Dampfdreschmaschinen rc.

preiswert zu verkaufen

Gebrüder Ramme,

Bydgoszcz, ul. Sw. Trójcy 14b (Berlinerstr.)

Teer- u. Oelfässer

kauft in kleinen Mengen sowie in Waggonladungen

Wladyslaw Lewandowski

Sp. z o. p.,

Dachpappenfabrik u. Teerdestillation

Tczew — Pomorze 16845

Motorrad

3 P. S., **fast neu, mit Zulassung,** sof. prsw. z. vk. **Jezuicka 14,** Laden. 16761

Kutschwagen

neu u. elegant gebaut, ist wegen Umzug nach Deutschland im Kreise Zempelburg zu verk. Off. erb. unt. **S. 16769** an d. Geschäftsst. d. Z.

Mehrere Paar gebr.

Arbeits-Geschirre

preisw. zu verkaufen. Zu erfr. bei Sattlermeister **Stephan,** Gdańska. 16830

Stock- u. Bankschraubst., 1 H.-Fahrrad, gut erh., und 1 **Kanarien-Hahn** zu verk. **Ks. Skorupki (Schwedenbgst.) 94.** 7721

Kaufe

Bleiformen

für Soldaten und Tiere. 7746

K. Dux, Danzigerstr. 149.

Gebrauchte

Torf-Presse

wie neu erhalten, neueres System, sowie

1 Lokomobile

gut renoviert, mit stehendem Kessel, 6 P. S., 8 Atm., Fabrikat Zobel, :: Baujahr 1903, :: sind sofort preiswert zu verkaufen. 16747

Maschinen-Fabrik Słomski,

ulica Dworcowa 70/71.

Bruteier 7693

von reinrass. gesp. Plymouth-Henn. abzugeb. **Kosmieja, Gdańska 75b.**

Ausgekämmtes

Frauenhaar und Haarabfälle

kauft höchstzahlend **Haarindustrie Bydgoszcz, Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 5.**

Tadellose

Mauersteine vom Abbruch

verkauft 7739

J. Lindenstrauß

Dworcowa 63. Tel. 124.

Wohnungen

Tausche

hochherrsch. 8 - Zim.-Wohnung Berlin W

mit ganzer Einricht. (Möbeln usw.) gegen solche in Poznań, Bydgoszcz oder Freistaat Danzig, evtl. kaufe Villa. Anfrag. unter **J. 16697** a. d. Geschst.

Direktor eines großen Unternehmens sucht

5—7-Zimmer-Wohnung.

Gefl. Off. erbet. unter **L. 7718** an d. Gst. d. Z.

Pommereller, Akademiker, sucht eine 3—4-**Zimmer - Wohnung.** Beding. nach Vereinbarung. Offert. unter **O. 7725** an d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Ein gut möbl. Zimmer, evtl. mit Mittagstisch, p. 1. 6. v. e. solid. Bankbeamt. ges. Off. unter **N. 7724** an d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

in Danzig, Nähe Hauptbahnhof, an evgl. Kaufmann, d. öfters i. Mon. geschäftl. dort zu tun hat, unter günst. Bedingungen zu vergeb. Interess. belieben ihre Adr. briefl. anzug. unt. **F. 16858** a. d. Gst. d. Ztg.

Protos die Stoßtypen-Schreibmaschine eingetroffen!

Generalvertreter: **W. Oklitz,** Inhaber: **Willibald Oklitz**

Telefon 207. **Bydgoszcz, Stary Rynek 14.** Telefon 207.

16781